

Pulsnitzer Tageblatt

Beispriecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach 1. Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Wichtiges an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Besteller einen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des bezugbaren Preises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in **Sp.**: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 **Sp.**, in der Amtshauptmannschaft Ramez 8 **Sp.**; amtlich 1 mm 30 **Sp.** und 24 **Sp.**; Reklame 25 **Sp.**. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramez des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhessdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 93

Montag, den 22. April 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

Wie die Telegraphen Union erfährt ist der Start des „Graf Zeppelin“ zu seiner zweiten Mittelmeerfahrt wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse vorläufig für Montag nachmittag in Aussicht genommen. In der Nähe der portugiesischen Stadt Santarem stürzte ein mit 25 Personen besetzter Kraftwagen von einer 30 Meter hohen Brücke ab. Drei Personen wurden getötet, 20 schwer verletzt. In der Nähe des Bahnhofes Tschenu, der Eisenbahnstrecke Kalgan-Beking, stürzte bei der Fahrt über eine Brücke ein Militärlastzug in den Abgrund. 40 Soldaten fanden dabei den Tod.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Mütterberatung) findet am Dienstag, den 23. April, nachmittags von 3-4 Uhr im Rathause statt. Arzt wird anwesend sein.

(Zwangseinstellung von Schwerbeschädigten.) Das offizielle Organ des Deutschen Industrieschutzverbandes, der „Industrieschutz“, Dresden-V., Bürgerwiese 24, schreibt: Gegen die Androhung der Zwangseinstellung eines Schwerbeschädigten (§ 7 Abs. 1 des Schwerbeschädigtengesetzes) und gegen die Zwangseinstellung selbst (§ 7 Abs. 2) hat der Arbeitgeber das Recht der Beschwerde an den Schwerbeschädigtenauschuss. Beide Beschwerden haben aufschiebende Wirkung. Das Landesarbeitsgericht Berlin hat sich jetzt erstmals mit der Frage beschäftigt, ob die Entscheidungen des Schwerbeschädigtenauschusses auf solche Beschwerden der Zustellung bedürfen und ist in seinem Urteil vom 28. Dezember 1928 — 105 S. 1858/28 — im Gegensatz zu den bekannten Kommentaren zum Schwerbeschädigtengesetz zu dem Ergebnis gelangt, daß die aufschiebende Wirkung der Beschwerde solange andauert und die Zwangseinstellung eines Beschädigten nicht wirksam werden kann, bis die Entscheidung des Schwerbeschädigtenauschusses dem Arbeitgeber ordnungsgemäß zugestellt ist.

(Nicht ohne Führerschein fahren!) Immer wieder mußten Personen zur Anzeige gebracht werden, die Kraftfahrzeuge führten, ohne einen Führerschein zu besitzen. Die beschuldigten Kraftfahrzeugführer sind vom zuständigen Amtsgerichte mit empfindlichen Geldstrafen belegt worden. § 24 des Gesetzes über den Kraftfahrzeugverkehr vom 3. Mai 1909 befragt: Mit Geldstrafe bis zu 300 RM oder mit Gefängnis bis zu 2 Monaten wird bestraft, wer ein Kraftfahrzeug führt, ohne einen Führerschein zu besitzen.

(Der Landeskirchenchorverband.) Die Bestrebungen, die sich im Chorgesang als „neues Singen“ fühlbar machen und mehr und mehr in den Gemeinden und Kirchenschören Fuß fassen, lenken das Interesse auf den Landeskirchenchorverband, der in stetigem Wachsen begriffen ist. Er umfaßt jetzt 1000 Kirchenschöre mit 50000 Kirchenchorängern und hat ein umfangreiches Arbeitsprogramm aufgestellt. In den Fortbildungslehrgängen für Geistliche, Kirchenmusiker und Chorsänger am kirchenmusikalischen Institut in Leipzig wird wertvolle wissenschaftliche und praktische Arbeit geleistet. Eine lebhafteste Notenverbreitung findet durch Musikbeilagen, Choralhefte und Choralbücher und die neuen Kirchenchorführerblätter statt. Am 28. April, dem Kantate-Sonntag, wird gewöhnlich für die Bestrebungen dieses Verbandes eine Kollekte gesammelt, deren Unterstützung bei der Bedeutung, die der Kirchenchorgesang wieder gewinnt, nur warm empfohlen werden kann.

(Eine sehr bedenkliche Lücke im Arbeitsgerichtsgesetz.) So wie jetzt die Dinge liegen, ist ein rechtskräftig gewordenes Urteil des Arbeitsgerichts auch dann unanfechtbar, wenn nachträglich festgestellt wird, daß die uneidlichen Zeugenaussagen, auf denen es beruht, unwahr gewesen sind. Das liegt daran, daß für das arbeitsgerichtliche Verfahren dieselben Stimmen gelten wie im Zivilprozeß-Verfahren. Denn der § 79 des Arbeitsgerichtsgesetzes bestimmt, daß für die Revisionsklage gegenüber einem Urteil des Arbeitsgerichts der § 580 der Zivilprozeß-Ordnung entsprechende Anwendung findet. Während jedoch die Zivilprozeß-Ordnung den Grundsatz aufstellt, daß jeder Zeuge und Sachverständige, sofern er nicht in bestimmten Beziehungen zu den Parteien steht, eine Aussage beschwören muß, hat das Arbeitsgerichtsgesetz den entgegengesetzten Grundsatz ausgesprochen. Eine Beidigung der Zeugenaussage vor dem

Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen gestorben

Dr. Schacht hofft auf Einsicht in Paris

Hemmelmark-Eckernförde. Prinz Heinrich von Preußen ist am Sonnabend an einer Lungentzündung auf seinem Landgut Hemmelmark-Eckernförde in Schleswig-Holstein verstorben. Er stand im 67. Lebensjahre.



Der verstorbene Prinz Heinrich von Preußen wurde am 14. August 1862 im Neuen Palais bei Potsdam als Sohn des späteren Kaisers Friedrich geboren. Bereits mit 15 Jahren trat der Prinz in die Marine ein. An Bord der Segelfregatte „Niobe“ machte er sechs Monate lang Reiser auf der Nord- und Ostsee. In den Jahren 1877/78 besuchte er wie jeder andere Seefahrer die Marineschule zu Kiel. Die Jahre 1878/80 galten seiner weiteren seemannischen Ausbildung, die ihn auf eine Reise um die Welt an Bord der Fregatte „Prinz Albrecht“ führte. 1882/83 finden wir ihn als Wachoffizier an Bord des Kreuzers „Olga“ auf Reisen nach Südamerika und Westindien.

Als Befehlshaber der Kaiserlichen Jagd-„Hohenzollern“ begleitete Prinz Heinrich seinen Bruder Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1889 zur Staatsvisite in beiden nordischen Königreichen. Im Jahre 1896 erfolgte die Ernennung zum Kapitän zur See, an die sich bald die zum Konteradmiral anschlöß. Im Anschluß an die Besetzung von Kiautschou reiste der Prinz nach dem Fernen Osten. Das war im Jahre 1897. Er war zuerst Führer der II. Division des Kreuzergeschwaders und in der Zeit vom Frühjahr 1899 bis Frühjahr 1900 Chef des gesamten ostasiatischen Kreuzergeschwaders. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland kommandierte Prinz Heinrich drei Jahre lang dann das erste Geschwader der Schlachtflotte. Es folgte ein Kommando als Chef der Marinestation. In den Jahren 1906 bis 1908 war er als

Chef der Schlachtflotte tätig. Im Jahre 1909 wurde der Prinz zum Großadmiral und Generalinspekteur der deutschen Marine ernannt.

So ist sein Leben eng mit dem Werden und Schicksal der Kaiserlichen Flotte verbunden gewesen. Von allen Seiten wurden seine Verdienste um die Marine anerkannt. Besonders im Weltkriege hat der Prinz als Befehlshaber der Ostseeflotte kräftige Hervorragendes geleistet. Der Kaiser verlieh ihm bereits im August 1916 den Orden Pour le mérite. Lebhaftes Interesse brachte Prinz Heinrich den technischen Wissenschaften entgegen. Auf seine Anregung sind beachtliche Verbesserungen im Schiffsbau zurückzuführen, die von der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg durch die Verleihung der Würde des Dr.-Ing. h. c. anerkannt wurden. Auch die Universität in Kiel ernannte den Prinzen zum Dr. phil. h. c. Das deutsche Automobilwesen, die Luftfahrt und der Segelsport verdanken dem Prinzen Heinrich vieles.

Prinz Heinrich war ein Seemann vom Scheitel bis zu Sohle. Bei seinen Entgehnungen war er außerordentlich beliebt wegen seines lebenswichtigen und sicheren Auftretens

Die letzten Stunden des Prinzen Heinrich.

Hamburg. Der Tod des Prinzen Heinrich von Preußen kam den Angehörigen nicht überraschend. Obwohl in den letzten Monaten sein Gesundheitszustand im allgemeinen als zufriedenstellend angesehen wurde, zog man doch vor zwei Wochen die beiden Ärzte Prof. Binger und Dr. Specht aus Kiel zu Rate, weil der Prinz an einer Bronchitis schwer zu leiden begann. Trotzdem stand der Prinz noch stundenweise auf, weilte in der Bibliothek und arbeitete weiter an einer privaten Schrift über die Marine der Vorkriegszeit. Am Donnerstag stellten die Ärzte eine schwere Lungentzündung fest. Von Stunde zu Stunde verschlechterte sich nun der Zustand des Prinzen; Speiser konnte er nicht mehr zu sich nehmen. Sonnabend vormittag gegen 11 Uhr genoss er den letzten Schluck Tee, um 12 Uhr rang er bereits mit dem Tode.

Im Sterbezimmer waren anwesend die Gattin des Prinzen, sein Sohn Prinz Waldemar, seine Schwiegertochter Prinzessin Calixta und eine Schwester des Prinzen, die Landgräfin von Hessen. Um 12 Uhr mittags küßte der Prinz abschiednehmend bei vollem Bewußtsein seine Gattin, Kinder und Schwester. Seine letzten Worte waren: „Grüß meinen Bruder!“ (Kaiser Wilhelm II.). Eine halbe Stunde später verlor Prinz Heinrich die Besinnung, und 13.35 Uhr, also 5 Minuten nach 12 Uhr nachmittags, trat der Tod ein.

Der Tod des Prinzen hat in Kiel und darüber hinaus in ganz Schleswig-Holstein, besonders in Marinekreisen, allgemeine Teilnahme erweckt. Aus allen Kreisen der Kieler Bevölkerung sind beim Hofmarschallamt in Eckernförde Beileidstelegramme eingelaufen. Das Hofmarschallamt des Prinzen kann die Fülle der einlaufenden Beileidstelegramme und -schreiben kaum bewältigen. Kaiser Wilhelm wurde von dem erfolgten Tode sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt, worauf er der Gemahlin des verstorbenen Prinzen ein Beileidstelegramm sandte. Auch der König von England hat sein Beileid telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Fest steht bis jetzt, daß alle in Deutschland weilenden Mitglieder der königlichen Familie an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen werden. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch nachmittags 2 Uhr in dem prinzipal Erbegräbnis in der kleinen Kapelle in Hemmelmark. Das Reichswehrministerium wird bei den Beisetzungsfeierlichkeiten offiziell vertreten sein.

Anläßlich des Ablebens des Prinzen Heinrich von Preußen hat der Reichspräsident der Prinzessin Heinrich in einem persönlichen Telegramm sein Beileid ausgesprochen.

Zahlreiche Beileidskundgebungen zum Tode des Prinzen Heinrich

Zum Tode des Prinzen Heinrich von Preußen sind zahlreiche Beileidskundgebungen auf Gut Hemmelmark eingegangen. Eingetroffen sind bis jetzt auf Hemmelmark der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, die Kronprinzessin von Schweden und der Prinz Lippe. Der deutsche Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses werden in diesen Tagen erwartet. Heute, Montag, findet im engsten Kreise eine Abendmahlsfeier statt. Die Kronprinzessin Cecilie wird nach der Beisetzung nach Hemmelmark kommen, um hier einige Zeit bei der Gattin des Prinzen Heinrich zu verweilen. Die Totenwache bei dem verstorbenen Prinzen haben ehemalige Offiziere übernommen, die dem prinzipal Hause besonders nahe standen.

Thronrede des italienischen Königs.

Keine Abrückung. — Italien unter Mussolini eine geeinigte Nation.

Rom. Am Sonnabend wurde die 28. parlamentarische Legislaturperiode, die erste der berufsständischen Kammern Italiens, mit einer Thronrede unter großen Gepränge eröffnet. Die Diplomatensloge war überfüllt mit goldstrotzenden Uniformen. Auch der deutsche Botschafter trug Orden und Schärpe. Jubel brach aus, als der italienische König erschien, der auf dem Thron mit militärischer Beachtung das folgende

Arbeitsgericht findet in der Regel nicht statt; denn nach § 58 des Arbeitsgerichtsgesetzes werden Zeugen oder Sachverständige nur beidigt, wenn die Kammer dies zur Herbeiführung einer wahrheitsgetreuen Aussage für notwendig erachtet. Im ordentlichen Verfahren wird in der Regel die Wiederaufnahme möglich sein, weil in der Unwahrheit der Aussage, da sie beidigt ist, eine Verletzung der Eidespflicht liegt, die in solchen Fällen nach § 580 der Zivilprozessordnung eine Wiederaufnahme des Verfahrens rechtfertigt. Für das arbeitsgerichtliche Verfahren hätte eine ähnliche Bestimmung getroffen werden müssen, diese fehlte aber. Wie in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ Referendar Dr. Müller, Deuten, anführt, ist diese Stelle im Arbeitsgerichtsgesetz um so schwerwiegender, als Fälle solcher Art nicht vereinzelt sind, da die Wahrheitsliebe vieler Zeugen durch die Erwartung der Nichtbeidigung nicht sonderlich gestärkt wird. Es sei aber doch eine Unbilligkeit, daß die verurteilte Partei ein Urteil gegen sich gelten lassen muß, von dem einwandfrei festzustellen ist, daß es zu Unrecht auf Grund falscher Zeugenausagen erlassen wurde.

(Vor einer längeren Schönwetterperiode.) Da sich das nordeuropäische Hochdruckgebiet von dem polaren Maximum über Grönland losgelöst hat und weiter nach Süden und Südosten vorzudringen scheint, überdies auch von Südwesteuropa her der Luftdruck zunimmt, so sieht eine wahrscheinlich längere Periode ruhigen, heiteren und trockenen Hochdruckwetters bevor, in dessen Verlauf bei immer noch kalten, durch Nachtfrostgefahr bedrohten Nächten tagsüber die Temperaturen langsam höher steigen werden, sobald etwa vom Beginn dieser Woche ab die Bitterung endlich frühlingshaft warm werden dürfte.

(Verwahrloste und gegenstandslos gewordene Reklame.) Das Ministerium des Innern gibt bekannt: An Eisenbahnlinien, Verkehrsstrecken, Scheunen, Zäunen und Hausgiebeln finden sich häufig Plakate, die durch Witterungseinflüsse oder sonst beschädigt sind und verwahrloset wirken. Ihre Belassung verstößt gegen die gute Ordnung des Gemeinwesens und schädigt auch die Wirkung der Reklame. Die Gemeinden wollen auf die Beseitigung dieses Mißstandes bedacht zu sein und gleichzeitig darauf hinwirken, daß Plakate, die nur vorübergehenden Zwecken (Schaustellungen und dergl.) dienen, nach Erledigung dieses Zweckes entfernt und an Niederlagen oder Kaufplätzen befindliche Anpreisungen von nicht mehr geführten Markenartikeln beseitigt werden.

(Aus den sächsischen Gesetzblättern.) Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 7 vom 15. April enthält Bekanntmachungen über die Beleuchtung von Kraftfahrzeugen, über Sparkassenaustauschdarlehen, über Azytlenentwickler und Wasservorlagen, über die Ermittlung der Anbauflächen im Jahre 1929 und über die verwahrloste und gegenstandslos gewordene Reklame.

(Straßenperrung.) Wegen Straßenbauarbeiten wird die Staatsstraße Stolpen—Hohnstein zwischen Heeleicht und dem Gaishof zur Aue in Langenwolmsdorf vom 22. bis mit 26. April für allen Fahrverkehr gesperrt. Dieser wird über Langenwolmsdorf verwiesen.

Ramenz. (Stand von Viehseuchen.) Der amtliche Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Viehseuchen in Sachsen am 15. April d. J. verzeichnet für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz: ansteckende Blutarmut der Einhufer in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Gehirnmarkzentzündung der Pferde in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Gehirnzentzündung der Pferde in 1 Gemeinde und 1 Gehöft; Bienenseuchen (Faulbrut) in 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

Bischheim. (Ein Unfallsfall.) In dem Granitbruch von William Lohse ist das Drahtseil der neuen Schwebebahn von ruckloser Hand angefaßt worden. Wenn dies nicht durch den Bruchmeister rechtzeitig entdeckt worden wäre, könnten die im Bruch beschäftigten Arbeiter beim Heben von Gesteinsmassen erschlagen werden. Die Firma hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt. Sachdienliche Mitteilungen werden an die nächste Gendarmerie-Station erbeten.

Radeberg. (Eine Friseurschule an der Radeberger Berufsschule.) Der hiesigen Barber- und Friseurinnung ist es gelungen, ihre Lehrlinge von Ostern ab in einer besonderen Fachklasse an der hiesigen Verbandsberufsschule beschulen zu lassen. Als geprüften Fachlehrer hat sie hierfür Herrn Kurt Hampel aus Königsbrück gewonnen, der die zurzeit 30 Lehrlinge des hiesigen Innungsbezirks jeden Montag zur praktischen Unterweisung zusammennimmt, während Herr Gewerbelehrer Köpfer den übrigen wissenschaftlichen Unterricht erteilt. Mit diesem Schritte hofft die Innung, zum Wohle ihrer Lehrlinge gehandelt zu haben, indem sie ihnen die bisher notwendig gewordene anstrengende Schulfahrt nach Dresden und damit die ihnen durch die Großstadt drohenden Gefahren erspart.

Glauchau. (Wiesenbrand durch spielende Kinder.) In Remse bei Glauchau zündeten einige zehn- bis zwölfjährige Kinder, die mit Streichhölzern spielten, das trockene Wiesengras am Moldenerufer an. Die Flammen verbreiteten sich auf eine Fläche von etwa 100 Quadratmetern und erfaßten auch einzelne Weidenbüsche. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer einzudämmen.

Baugen. (Aus dem Bauzner Stadtparlament.) Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer Sitzung am Donnerstag u. a. mit dem Plan der Erweiterung des Stadtkanalenhauses. Das Projekt, dessen Kosten sich auf rund 500 000 Mark belaufen, wurde nach eingehender Aussprache einstimmig genehmigt. Ferner wurde beschlossen, für Instandsetzungsarbeiten im Wasserwerk Strehla 18000 Mark aus den Rücklagen des Wasserwerkes zu genehmigen.

Dresden. (Geplanter Autobusverkehr Dresden—Prag) Am 27. und 28. ds. Mtz. findet in

Prag eine Zusammenkunft von Vertretern der Deutschen Reichsbahn, der Tschechoslowakischen Reichsbahn und der Presse beider Länder statt, um über die geplante Einrichtung eines Autobusverkehrs zwischen beiden Städten zu verhandeln. Der Betrieb soll, wie verlautet, bereits am 15. Mai beginnen.

Dresden. (Die Radeberger Bluttat vor Gericht.) Nach Arbeitsluß am 25. Februar hatte sich in Radeberg bei der Firma Köckitz & Co (Möbelfabrik) in der dazu gehörigen Schlosserwerkstätte ein blutiger Vorgang zugetragen, der erst am folgenden Morgen bemerkt wurde. Der Schlosser Erich Willy Purtsche, geboren am 3. Dezember 1908 zu Ballroda, war mit seinem einige Jahre älteren Berufskollegen Max Sichert in Streit geraten und brachte ihm tödliche Verletzungen bei. Der Täter schickte dann sofort nach Leipzig, wo er aber bald darauf festgenommen und der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Dresden zugeführt werden konnte. Diese Bluttat wird noch in der gegenwärtigen Schwurgerichtstagung mit zur Verhandlung kommen. Der Termin ist für Donnerstag, den 25. April, mittags 1 Uhr, anberaumt worden. Purtsche hat sich wegen Totschlags zu verantworten.

Dresden. (350-Jahrfeier der Annenschule.) Am 22. und 23. September 1929 begeht die Annenschule, Dresden A., ihre 350. Jahrfeier. Ehemalige Annenschüler, welche den darauf bezüglichen Aufruf noch nicht erhalten haben, werden ersucht, ihre dem Ausschusse alter Annenschüler unbekanntes Anschrift mit Angabe des Berufs und der

Prag eine Zusammenkunft von Vertretern der Deutschen Reichsbahn, der Tschechoslowakischen Reichsbahn und der Presse beider Länder statt, um über die geplante Einrichtung eines Autobusverkehrs zwischen beiden Städten zu verhandeln. Der Betrieb soll, wie verlautet, bereits am 15. Mai beginnen.

Dresden. (350-Jahrfeier der Annenschule.) Am 22. und 23. September 1929 begeht die Annenschule, Dresden A., ihre 350. Jahrfeier. Ehemalige Annenschüler, welche den darauf bezüglichen Aufruf noch nicht erhalten haben, werden ersucht, ihre dem Ausschusse alter Annenschüler unbekanntes Anschrift mit Angabe des Berufs und der

Prag eine Zusammenkunft von Vertretern der Deutschen Reichsbahn, der Tschechoslowakischen Reichsbahn und der Presse beider Länder statt, um über die geplante Einrichtung eines Autobusverkehrs zwischen beiden Städten zu verhandeln. Der Betrieb soll, wie verlautet, bereits am 15. Mai beginnen.

Prag eine Zusammenkunft von Vertretern der Deutschen Reichsbahn, der Tschechoslowakischen Reichsbahn und der Presse beider Länder statt, um über die geplante Einrichtung eines Autobusverkehrs zwischen beiden Städten zu verhandeln. Der Betrieb soll, wie verlautet, bereits am 15. Mai beginnen.

Prag eine Zusammenkunft von Vertretern der Deutschen Reichsbahn, der Tschechoslowakischen Reichsbahn und der Presse beider Länder statt, um über die geplante Einrichtung eines Autobusverkehrs zwischen beiden Städten zu verhandeln. Der Betrieb soll, wie verlautet, bereits am 15. Mai beginnen.

Seit dem frühen Morgen wartete es geduldig auf der Straße, bis die große Zeremonie der Verschmelzung von Monarchie und Faschismus beendet sein würde, eine Tafel, die in dem bekanntgegebenen neuen Staatswappen, an dem der Schild Savoyens von zwei Ritternbindeln flankiert wird, heraldisch ausgedrückt ist.

Wachstumsbedingungen für Deutschlands Wirtschaft. Essen. Hier fand unter starker Beteiligung der Ruhrwirtschaft die Jahreshauptversammlung des Bundes für Nationalwirtschaft und Wertsgemeinschaft statt. Auf der öffentlichen Versammlung hielt Oberfinanzrat Dr. Bang, M. d. R., einen Vortrag über das Thema „Hat unsere Wirtschaft noch eine Zukunft?“ Dabei wies er darauf hin, daß die Wirtschaft nur als Nationalwirtschaft eine Zukunft habe. Die sogenannte Weltwirtschaft habe sich außerhalb Deutschlands durchweg auf den Gedanken der Nationalwirtschaft eingestellt.

Eine Zukunft gebe es für die deutsche Wirtschaft nur, wenn sie wieder zu ihrem eigenen Reichtum und ihren Wachstumsbedingungen komme. Neben der Beseitigung der Fremdherrschaft und ihrer Lasten müßten wir selbst uns zu den organischen Grundgesetzen unserer Wirtschaft zurückfinden, denn eine auf dem marxistischen Klassengedanken aufgebaute Wirtschaft müsse zugrunde gehen.

Gespött der Welt.

Graf Bernstorff kritisiert den Genfer Abrüstungsausschuß. Genf. Die Vorbereitende Abrüstungsvorkommission hat am Sonnabend ihr Arbeitsprogramm nochmals geändert. Man begann mit der Erörterung des deutschen Vorschlages auf Offenlegung der Rüstungen, wobei Graf Bernstorff erklärte, die gegen die Behandlung der deutschen Vorschläge vorgebrachten Einwände seien nur ein neuer Beweis dafür, daß die Kommission immer wieder versuche, auszuweichen, wenn Schwierigkeiten oder wichtige Fragen auftauchten. So dürfe die Kommission nicht arbeiten, wenn sie nicht zum Gespött der Welt werden wolle. Danach wurde beschlossen, zunächst die Frage des Giftgaskrieges und dann die der Luftprüfungen, später die deutschen Vorschläge in Verbindung mit der Erörterung des Kriegsmaterials zu beraten. Dann trat die Kommission in die Beratung desjenigen Teiles des Konventionentwurfes von 1927 ein, der einen Antrag der Kleinen Entente und Polens auf Abschaffung und Verbot der Anwendung giftiger Kampfstoffe im Kriege enthält.

Ein Sieg Stalins

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Versammlung des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der kommunistischen Partei den Maßnahmen Stalins zu der Bekämpfung der Rechtsopposition einstimmig zugestimmt. Damit hat Stalin einen neuen Sieg über die Gruppe Bucharin—Nyto davongetragen.

Jahre, da sie Annenschüler waren, baldigt an den Vorsitzenden des Ausschusses, Studiendirektor Dr. Lehmann, Dresden-A. 27, Bienerstraße 33, einzufinden.

Meerane. (Die Erwerbslosigkeit.) Nach dem heutigen Stande hat Meerane 1929 Erwerbslose aufzuweisen, eine Zahl, die nur 1922 und 1923 annähernd erreicht wurde und die heute um so schlimmer sich auswirkt, als die Erwerbslosigkeit von sehr langer Dauer ist. 1546 Erwerbslose werden unterstützt auf Grund der Versicherung, 158 erhalten Krisenunterstützung. Leider sind keinerlei Anzeichen vorhanden, daß in Kürze mit einem Sinken dieser Rekordzahlen gerechnet werden könnte.

Dobeln. (Bronzezeitliche Urnenfunde auf dem Oberfriedhof.) In den letzten Tagen wurden bei einer großen, vom Staatlichen Museum für Vorgeschichte, Dresden, vorgenommenen Ausgrabung auf dem Dobelner Oberfriedhof 32 Brandgräberstellen freigelegt. Die Ausgrabung erstreckte sich auf eine Fläche von 120 Quadratmetern. Bereits in einer Tiefe von 30—40 Zentimeter wurden die Grabstellen angetroffen. Es gelang, acht Brandgräber wohlbehalten aus der Erde zu schälen. Die Grabstellen, die einen wissenschaftlichen Wert haben, haben ein Alter von weit über 3000 Jahren. Eigenartigerweise

Mit 1650 Millionen Rm kann man jährlich

Was bedeutet das Deutsche Angebot?

Die deutschen Sachverständigen in Paris haben bekanntlich für 37 Jahre eine Jahresleistung von 1650 Millionen Reichsmark angeboten, die von den Gläubigerstaaten als völlig unzureichend bezeichnet wurde. Was diese 1650 Millionen Reichsmark für Deutschland bedeuten kann man sich kaum an Hand von Beispielen vorstellen. Denn diese Beispiele können nur Vergleichsmaße des Wertes oder der Möglichkeiten geben, die mit diesen 1650 Mill. Rm geschaffen werden könnten, wenn wir sie verfügbar hätten, aber nicht die Not und die Krisen zeigen, die dadurch eintreten müßten, wenn der ohnehin an Kapitalarmut leidenden deutschen Wirtschaft auch noch diese 1650 Mill. Rm. Jahr für Jahr entzogen werden! Für 1650 Mill. Rm. könnte man jährlich 100 000 Wohnungen bauen, wodurch die ganze Wohnungsnot in 6 Jahren restlos beseitigt wäre. Dieser Betrag würde auch ausreichen, um 40 Riesendampfer vom Typ „Europa“ und „Bremen“ zu bauen oder sämtliche Tarife der Deutschen Reichsbahn um mehr als ein Viertel herabzusetzen.

100000 Wohnungen bauen

40 Riesenschiffe bauen

Die Reichsbahntarife um mehr als 1/4 ermässigen

erschah sich auch das vorige Jahrhundert die prähistorische Grabstätte zu einem Friedhof aus.

Freiberg. (Waldbrand.) Infolge Funkenflug von der Lokomotive eines Personenzuges entstand in Zellwald ein Brand. Der Bahndamm und das Unterholz brannten auf einer Strecke von etwa 800 Metern nieder. Dann sprang infolge des Windes der Brand auch auf den Wald über. Die freiwillige Feuerwehr Rössen vermochte das Feuer nach kurzer Zeit zu löschen.

Chemnitz. (Einbruchsdiebstähle.) In der Nacht zum Freitag wurde in eine Strumpffabrik in Fahnsdorf i. Erz. eingebrochen. Gestohlen wurden über 12 000 Duzend Damen- und Kinderstrümpfe verschiedener Qualität und Farbe, ferner 35 Kilogramm Flor- und 5 Kilogramm Kunstseide im Gesamtwert von 16 000 Mark. Am Freitag ist es im Stadtteil Altendorf gelungen, einen arbeits- und wohnungslosen Mann aus Görlich in dem Augenblick zu überraschen, als er in einer Wohnung mit dem Verpacken von Goldwaren, Kleidungs- und Wäsche- stücken beschäftigt war. Zutritt in die Wohnung hatte er sich mit einem Nachschlüssel verschafft.

Glauchau. (Der Haushaltsplan der Stadt Glauchau.) In der letzten Stadtratsversammlung wurde der Haushaltsplan durchberaten. Er schließt im ordentlichen Teil in Einnahme und Ausgabe mit 5 691 103 Mark ab gegenüber 5 262 980 Mark im Vorjahre. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahre wurde in der Hauptsache durch den höheren Zinsdienst für die städtischen Anleihen und Darlehen hervorgerufen, ferner durch tarifmäßige Lohnerhöhungen und Steigerungen auf den Gebieten der Wohlfahrtspflege, Fürsorge und der Schulen. Der außerordentliche Teil des Haushaltsplanes schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 871 750 Mark. Nach längerer Aussprache wurde der Haushaltsplan mit 16 Stimmen der Bürgerlichen gegen 15 Stimmen der Linken angenommen.

Erklärung der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) zum Falle Großmann

Dem Delusion = Sachsendienst wird geschrieben: Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hat zur Veröffentlichung ihres früheren Abgeordneten Großmann, die in der Tagespresse unterm 16. April erschienen ist, in folgender Weise Stellung genommen:

1. Herr Großmann wurde in der für die Ausstellung der Kandidatenliste zuständigen Konferenz deshalb nicht wieder aufgestellt, weil er es nicht verstanden hat, nach Erlangung seines Mandats enge Fühlung mit seinen Wählern aufrecht zu erhalten. Seine Nichtaufstellung galt nicht der von ihm vertretenen Wirtschaftsgruppe, sondern nur der Person. Der Wirtschaftsgruppe wurde die Stelle auf der ostschlesischen Kandidatenliste vorbehalten.

2. Wenn Herr Großmann aus persönlicher Verärgerung auch den Wahlausruf der Partei kritisiert, so muß festgestellt werden, daß er persönlich den Wahlausruf aufgestellt und mit beschlossenen hat. Was er über die Tätigkeit der Fraktion und die Wirkung der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes im Landtag sagt, ist das Gegenteil von dem, was er bis zum letzten Tage in Wort und Schrift vertrat.

3. Jetztustellen ist noch, daß Herr Großmann nach der Uebergabe seiner Erklärung am Morgen des 16. April in die Tagespresse, noch nachmittags 4 Uhr am gleichen Tage in der Mitgliederversammlung des Landesauschusses der Sächsischen Handwerks für seine Kandidatur innerhalb der Wirtschaftspartei gekämpft hat. Durch seine Erklärung in der Öffentlichkeit erst hat er sich die Türe selbst zugeschlagen, die ihm von der Partei noch immer offen gehalten wurde.

4. Bezeichnend für die Einstellung des Herrn Großmann ist die Tatsache, daß sein Schreiben zuerst in einer sozialistischen Dresdner Tageszeitung erschienen ist. Daß das Gefühl der hinter der Wirtschaftspartei stehenden Wähler bei der Aufstellung der Kandidatenliste richtig war, beweist das Verhalten des Herrn Großmann durch die Veröffentlichung seiner Erklärung, womit er sich selbst charakterisiert hat und worauf im einzelnen einzugehen die Ehre der Partei und unser Interesse am Burgfrieden verbietet.

Die Verantwortlichkeit des Hundebesizers.

Mit einer für Hundebesitzer interessanten Klage beschäftigte sich das Reichsgericht. Im Oktober 1925 ereignete sich in R u b i z (Bez. Dresden) ein eigenartiger Unfall. Der Kaufmann S i m m fuhr mit seinem Motorrad die Landstraße entlang und kam durch einen auf der Straße liegenden Hund zu Fall, wobei er sich erhebliche Verletzungen zuzog. Der Hund gehörte dem Besitzer Buchwald. Der Kaufmann S i m m machte Buchwald für den Schaden verantwortlich, denn Buchwald hätte seinen Hund einsperren müssen. Obwohl Hundesperre im dortigen Bezirk angeordnet gewesen sei, sei der Hund frei herumgelaufen. Der Beklagte gibt an, daß er den Hund in seinem Zimmer eingesperrt habe; er habe ihn auch noch mit einem Strick an das Sofa eingekerkert. Der Hund aber habe den Strick zerbißen, sich das Halsband abgestreift und sei so auf die Straße gelaufen. Die von dem Kläger gegen Buchwald angelegte Schadenersatzklage wurde vom Landgericht sowie vom Oberlandesgericht in Dresden abgewiesen. Die gegen dieses Urteil vom Kläger eingelegte Revision führte zur Aufhebung des abweisenden Urteils und zur Zurückverweisung der Angelegenheit an den fünften Zivilsenat.

Ein seltsamer Unglücksfall.

In einer Wohnung in L. -Lohls hat ein zweijähriges Kind fünf bis acht Chinintabletten gegessen, die seiner Mutter als Medizin vom Arzt verschrieben worden waren. Das Kind ist in furchtbare Krämpfe verfallen und auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben.

Eine Spitzenleistung deutscher Politik

Wie das Ausland über Dr. Schacht urteilt — Neue Hoffnung auf eine Einigung in Paris

Die italienische Presse enthält sich, wohl auf einen höheren Wink hin, neuerdings jeglichen Angriffes gegen die deutschen Sachverständigen in Paris. Die Antwort Dr. Schachts an die Gläubiger wird sogar als eine politische Spitzenleistung der deutschen Sachverständigen bezeichnet. In der italienischen Presse nimmt man die französische Aufregung nicht allzu ernst.

Dr. Schacht wollte ein positives Ergebnis.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat im übrigen in Paris Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er die gegenwärtige Konferenz niemals als einen Markt angesehen habe, auf dem um Angebot und Nachfrage gefeilscht werde. Er habe den Abbruch der Konferenz nicht gewollt, sondern habe ein positives Ergebnis angestrebt. Er sei bereit, sämtliche Anregungen zu erörtern, die die alliierte Antwort auf die deutschen Vorschläge geben könnte. Er habe die Pflicht gehabt, die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen zu schützen. Er könne das als Geschäftsmann nicht tun, wenn Deutschland eine über 1,650 Milliarden liegende Jahreszahlung annehme. Das sei der Höchstbetrag dessen, was Deutschland an Kriegskrediten zahlen könne.

In amerikanischen Regierungskreisen hofft man, daß in Paris noch ein Kompromiß erzielt werden könne, da von einer Lösung des Reparationsproblems die wirtschaftliche Stabilität Europas und die Stabilität der Weltwirtschaft abhängen. Amerika wolle auf keinen Fall, daß Deutschland unter der Reparationslast zusammenbreche. Europa könne sich wirtschaftlich nur erholen, wenn Deutschland wieder auf die Beine komme und wirtschaftlich selbständig werde.

„Deutschlands Angebot vernünftig und fair.“

Bemerkenswert ist eine Erklärung des bekannten amerikanischen Senators Borah, der der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses ist: „Ich finde, daß Deutschlands Angebot vernünftig und fair war. Wenn man die Summe, die Deutschland in bar und in Sachlieferungen bereits gezahlt hat und die Gebiets- und anderen Verluste, die Deutschland erlitten hat, in Betracht zieht, muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß das deutsche Angebot durchaus gerecht war. Ein Teil der amerikanischen Presse würde eine andere Meinung über die Reparationsfrage haben, wenn die Konferenz in einer anderen europäischen Hauptstadt tagte; denn die gesamte Berichterstattung über die Reparationskonferenz steht völlig unter dem Einfluß der französischen Presse und der französischen Regierung.“

Während

die polnische Presse in ein hysterisches Geschimpfe gegen Deutschland ausgebrochen

ist, da Polen eine Rückgabe der deutschen Kolonien und eine Revision der deutschen Ostgrenzen für unerwünscht hält, ist in der Pariser Presse eine schwache Verhinderung eingetreten, und es macht sich geringe Hoffnung für Fortsetzung der Pariser Verhandlungen bemerkbar, ebenso wie die amerikanische Regierung auf eine neue Sachverständigenkonferenz zu geeigneterer Zeit hofft. Bereits am Freitag nachmittag haben wieder in Paris

Besprechungen zwischen der deutschen Delegation und den Alliierten

stattgefunden, die am Sonnabend fortgesetzt wurden. Himmel und Erde werden in Bewegung gesetzt, um das geisterte Konferenzschiff wieder flottzumachen. Die Erfolgsaussichten dieser trampfhaften Bemühungen, die Tributkonferenz zu neuem Leben zu erwecken, sind, worüber man sich keine Illusionen machen soll, so gering wie nur möglich.

Die englische Presse läßt im Hinblick auf die Pariser Reparationskonferenz größte Zurückhaltung.

Poincarés Erpresserpolitik.

Alles in allem kann festgestellt werden, daß Deutschland auf keinen Fall in Paris schlechter abgeschnitten hat als Frankreich; denn Frankreich muß nun noch in diesem Jahre 400 Millionen Dollar Schulden an Amerika aus eigener Tasche bezahlen, die es aus den deutschen Reparationszahlungen bestreiten wollte. Scheitert die Reparationskonferenz wirklich, so nur auf Grund der französischen Erpresserpolitik. Das regierende Frankreich und Poincaré will keine Einigung mit Deutschland, um mittels der Drohung, die besetzten Gebiete nicht zu räumen und eine dauernde militärische Kontrolle am Rhein zu errichten, eine möglichst hohe brutale Reparationssumme aus der armen deutschen Wirtschaft herauszuholen. Nach einer Aeußerung des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten E l e m e n c a u, des „Tigers“, bedeutet ein Scheitern der Reparationskonferenz nichts anderes als einen neuen Krieg. Sein Wunsch ist, die kommende Krise des Dawesplans dahin auszunutzen, die Rheinlandbesetzung auch über die Friedensdiktat festgesetzte Frist hinaus zu rechtfertigen.

Schacht und Bögl er vor dem Reichskabinett.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Dr. Bögl er weilten am Sonntag in Berlin. Vormittags fand eine Beratung des Kabinetts statt, in der Dr. Schacht und Dr. Bögl er über Paris einen mündlichen Bericht erstatteten. Die beiden Delegierten haben am Sonntag abend Berlin wieder verlassen. An Berliner amtlicher Stelle wurde noch

Ermittlung der Anbauflächen im Jahre 1929.

Das Wirtschaftsministerium ordnet an, daß die übliche alljährliche Ermittlung der Anbauflächen in diesem Jahre vom 29. Mai bis 4. Juni in allen Gemeinden vorzunehmen ist und sich ohne Rücksicht auf Besitz- und Eigentumsverhältnisse auf den gesamten Bezirk jeder Gemeinde unter Anschluß der selbständigen Gutsbezirke und der im Gemeindebezirk liegenden nichtregimenten forstwirtschaftlichen Flächen zu erstrecken hat. Neben den Anbauflächen sind auch die sonstigen Arten der Bodenbenutzung unter Aufteilung der nach dem neuesten Stande berechtigten Gesamtfläche des Gemeindebezirks anzugeben.

am Sonnabend abend spät jede Auskunft über die Reise des Reichsbankpräsidenten verweigert, nachdem man schon den ganzen Nachmittag über sich bemüht hatte, diese Reise abzuwehren, obwohl in Berlin bereits bekannt war, daß Dr. Schacht und Dr. Bögl er an der Beratung des Kabinetts am Sonntag vormittag teilnehmen würden. Die amtlichen Stellen in Berlin treiben eine Geheimmur, die allmählich unangenehm auffallen muß.

Keine Instruktionen der Regierung für Dr. Schacht.

Berlin. Nach den Ausführungen der beiden Führer der deutschen Delegation, des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und Dr. Bögl er, vor den Mitgliedern des Reichskabinetts, stellten die anwesenden Minister fest, daß die Sachverständigen auch weiterhin in ihrer Entscheidung vollkommen unabhängig seien. Soweit man hört, sind den Sachverständigen keinerlei Instruktionen gegeben. Jedenfalls sind die Hoffnungen der französischen Presse, daß die deutschen Sachverständigen mit einer neuen Denkschrift der Reichsregierung nach Paris zurückkehren, die ein höheres Angebot enthalten soll, ebenso unberechtigt wie die Hoffnung, daß die deutschen Sachverständigen nunmehr nur nach dem Befehl eines unbedingten auf Verständigung eingestellten Reichskabinetts handeln.

Unter den Gesichtspunkten, die sich nach der Berliner Besprechung ergeben, bestehen theoretisch folgende Möglichkeiten für den weiteren Verlauf der Pariser Verhandlungen: 1. Die Sachverständigenkonferenz verhandelt über ein Provisorium, etwa in der Form, daß Deutschland, dann natürlich ohne objektive Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit und aus rein innerpolitischen Motiven der jetzigen Regierung, sich zu einer höheren Leistung als 1,65 Milliarden für einige Jahre verpflichtet. Dann müßte eine neue Revisionsverhandlung stattfinden. 2. Die Sachverständigenkonferenz wird einfach abgebrochen, und alle Entscheidungen werden auf eine spätere Konferenz vertagt. 3. Die Sachverständigenkonferenz macht einen Schlußbericht, der der Reparationskommission und den beteiligten Regierungen übergeben wird. Es würde dann wahrscheinlich eine politische Konferenz folgen. 4. Die Sachverständigen der Gläubigerstaaten sind bereit, Vorschläge für eine Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit zu machen. Dann würde die Konferenz weitergehen. Die Aussichten für einen Schlußbericht sind augenblicklich größer als alle übrigen Möglichkeiten, da die von den Gläubigerstaaten genannten Ziffern sich viel zu weit von dem deutschen Angebot entfernen.

Dr. Schacht hofft auf Einsicht in Paris

Berlin, 22. April. Die deutschen Unterhändler und Dr. Bögl er haben am Sonntag abend kurz nach 22 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße aus die Rückreise nach Paris angetreten. Die Ankunft in Paris wird am Montag 14 Uhr erfolgen. Vor der Abreise hatte ein Vertreter des „Montag“ eine Unterredung mit Dr. Schacht, in der er erklärte, daß er mit der gleichen Ruhe, mit der er nach Berlin gekommen sei, auch wieder nach Paris zurückkehre. Er werde dort die Verhandlungen wieder aufnehmen und abwarten, wie die Vertreter der übrigen Staaten in der Vollkonferenz zu den Vorgängen im Untersuchungsausschuß sich einstellen würden. Wörtlich habe Dr. Schacht am Schluß seiner Ausführungen gesagt: „Ich fahre mit dem Gedanken, daß ich in Paris selbst die ungläubigen Tomasse noch davon überzeugen werde, daß wir nicht mehr leisten können und daß man Deutschlands Leistungsfähigkeit nur steigern kann, wenn man seine Produktionsfähigkeit fördert.“

Ueber die Besprechung der Führer der deutschen Abordnung mit den Mitgliedern des Kabinetts, die für die Behandlung der Reparationsfrage verantwortlich sind, vermag der „Montag“ folgendes zu berichten: Die Besprechung habe fünf Stunden gedauert. Dr. Schacht habe betont, daß die Sachverständigen ihr Angebot für unabänderlich in dem Sinne hielten, daß nur bei einer Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit der erste Zahlungsplan und nur bei einer Sicherung der deutschen Leistungsfähigkeit der zweite Zahlungsplan möglich sei. Die Bemerkungen in dem deutschen Memorandum, der Notwendigkeit einer Verbreiterung der Rohstoffbasis und der inneren Ernährungsbasis Deutschlands sowie über die Erleichterung des deutschen Außenhandels durch Abbau der Zölle, seien ohne Bezugnahme auf die Wiedergewinnung der deutschen Kolonien und ohne Bezugnahme auf die Rückgabe des polnischen Korridors gemacht worden. Es handele sich also nur um allgemeine wirtschaftliche Voraussetzungen.

Erst Dienstag Vollstufung der Sachverständigen

Paris. Wie der „Temps“ zu melden weiß, wird die nächste Vollstufung der Reparationsfachverständigen im Zusammenhang mit der Reise Dr. Schachts nach Berlin, von der er erst am Montag nachmittag in Paris zurück erwartet wird, auf Dienstag vormittag verschoben.

Local - Erfindungs - Schau.

vom Patentbüro D. Krüger & C., Dresden N. 1
Auskünfte an die Leser; Abschriften

Richard Haule, Stroharb. n.; Wellenlageruna (Sm.) — Julius Bertschütz A.-G., Ottendorf-D. lla.; Kälteapparat (Sm.) — Rudolf Labers, Kralau; Schälmaschine für Stangenholz (Sm.) — Reinhard Schröder, Schwepitz; Einrichtung zum leichten Auewecheln der Kolben- garnituren von Gasmaschinen (Sm.) — Fa. J. G. Hauffe, Pulsitz; Hosenräger-Vordergarnitur (Sm.)

Olympia-Theater

Mittwoch, Donnerstag 8 Uhr

Der grosse Lustspielabend

1.) Heiratsfieber.

Die Bekehrung eines eingeschworenen Junggesellen in 7 lustigen Akten.

In den Hauptrollen:
Maria Paudler, Fritz Kampers, Hans Junkermann, Vivian Gibson

2.) Der Nefte aus Amerika.

Lustspiel in 5 tollen Akten.

Die Dachpappe.

Lehrfilm.



Wir laden Sie ein,

sich durch eine unverbindliche Unterhaltung über Ihre Reklame-Bedürfnisse davon zu überzeugen, wie groß auch für Sie der Nutzen unserer mehr als siebenjährigen Erfahrungen im „Dienst am Kunden“ sein können. Bitte geben Sie uns Gelegenheit zu einer für Sie unverbindlichen Besprechung aller Ihrer Reklame-Aufgaben.

Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft
Haasenstein & Vogler A.-G., Daube & Co. S. m. b. H.
Dresden A. I., Wilsdruffer Str. 1, T: 21109 u. 21509

Für geistig Reglame

Wir Menschen von heute und morgen brauchen für stille Stunden, für die Zeit der Ruhe und Erholung, mehr als bisher eine geistige Kraftquelle, aus der immer neue Energien für den harten Kampf des Alltags geschöpft werden können.

„Westermanns Monatshefte“ sind — Tausende von Leserurteilen bestätigen es — allzeit mit Erfolg bestrebt gewesen und weiterhin bestrebt, nur wirklich wertvolle und bleibende geistige Güter zu vermitteln.

Der Aufstieg dieser Zeitschrift, deren Entwicklung...

geschichte mehr als zwei Menschenalter umfasst, garantiert auch Ihnen für einen nie versiegenden Vorrat reichen Wissens und köstlicher Unterhaltung.

Ein Abonnement auf Westermanns Monatshefte bedeutet für Sie und für alle, denen Sie eine wirkliche und bleibende Freude bereiten wollen, eine Goldgrube, eine Kapitalanlage für den Geist.

Füllen Sie bitte den nachstehenden Gutschein aus. Der Verlag von Westermanns Monatsheften schickt Ihnen dann ein Probeheft.

Gutschein an den Verlag Georg Westermann, Braunschweig

Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 30 Pf. Porto — liegen in Marken bei — sind auf Postfachkonto Hannover 1905 unter Georg Westermann, Braunschweig, eingezahlt — erhalten diejenigen Leser dieser Zeitung, die Interesse an Westermanns Monatsheften haben, ein Probeheft im Werte von 2 Mark gratis.

Name, Beruf, genaue Adresse

MEINE DAMEN!

Die Geschäfte, in denen Sie am reellsten bedient werden und die Ihnen berechtigten Wünschen nach neuzeitlichen, geschmacklich allen Ansprüchen genügenden Waren entgegenkommen, zählen zu den Inserenten dieser Zeitung —

Jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag

frische Buttermilch

empfiehlt **Johs. Trepte**

Ab Dienstag empfehle:

Frischen Schellfisch

Cablian, Fischfilet

Täglich frische **Bücklinge, Sprotten, Seeaal** usw.

Malta-Kartoffeln
Maizes - Seringe

Fernruf 213. **Rörner**

Frischen Schellfisch und Fischfilet

empfiehlt **Curt Optitz**

Frischen Spinat

sowie **Stechzwiebeln**

empfiehlt **Reiffs Gärtnerei**

Einige feststehende Bruthennen

sowie zu kaufen gesucht.

Max Kemnitz
Rietzelstraße 5

Ideen
Schutz

wertlos
Patent (Gebm)
Erwirkung, In- u. Ausland durch das bekannte Patentbüro Krueger Dresden, Schloßstr. 2

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Ankündigungen aller Art

haben besten Erfolg im **Pulsnitzer Tageblatt!**

Bei Frühjahrskuren

essen Sie zum Frühstück statt schwerverdaulichem Brot nur den auch schwächsten Magen zuträglichen

Fuldaer Käsezwieback

Überall frisch aus der Originalbäckerei erhältlich!

Aus aller Welt.

Bier Pyrenäendörfer eingäschert.

Madrid. Im Monte El Quable, südlich von San Sebastian, brach ein gewaltiger Waldbrand aus, der sich rasch auf die benachbarten Höhen und Ortschaften ausbreitete. Die Bewohner räumten in Eile die zahlreichen Gehöfte, die bald darauf ein Raub der Flammen wurden. Trotz der Anstrengungen der Feuerwehr rückte die Feuerwelle weiter vor. Durch den starken Qualm war die Atmosphäre der ganzen Gegend so stark vergiftet worden, daß auch mehrere nicht unmittelbar betroffene Dörfer geräumt werden mußten. Vier Dörfer wurden völlig eingäschert.

Waldbrände bei Dranienbaum und Golpa

In der Dranienbaumer Heide brach am Sonntag vor-mittag im preußischen Forstgebiet Elberborn vermutlich infolge Wegwerfens einer brennenden Zigarette ein Brand aus, dem etwa 60 Morgen Waldbestand zum Opfer fielen. Am Nachmittag geriet in der Nähe von Golpa auf anhaltischem Gebiet durch Funkenflug eine annähernd ebensogroße Fläche in Brand, der am Abend gelöscht werden konnte.

Mit dem Kraftwagen ins Wasser gestürzt

Ein mit einem jungen Ehepaar besetzter Kraftwagen stürzte in Rotterdam von der Hohen Kaimauer in das Wasser. Einige Boote begaben sich sofort an die Unglücksstelle. Man schlug die Fenster des Kraftwagens ein, konnte aber die beiden Insassen nicht mehr retten. — Ein anderer Kraftwagen fuhr in eine Gracht. Der Führer konnte sich noch rechtzeitig durch Einschlagen des Fensters retten.

Rohrbach-Romar überbietet die Weltrekordleistung.

Inläßlich eines Probefluges, der vor Sportzeugen stattfand, überbot der Flugzeugführer Steindorf mit der Rohrbach-Romar den bestehenden Weltrekord: „Größte Nutzlast in 2000 Meter Höhe“ um 2413 Kilogramm. Der Weltrekord für diese Leistung war bisher 4037 Kilogramm. Steindorf flog mit der Rohrbach-Romar eine Nutzlast von 6450 Kilogramm Sand auf eine Höhe von 2200 Meter. Die Leistung ist dem Deutschen Luftfahrtverband übergeben und der Bitte, sie als Weltrekord bei der Federation Aeronautique Internationale anzumelden.

Der Bauernfresser von Hufum.

Auf Hufum haben im Laufe des letzten Jahres wilde Hunde über 500 Schafe zerrissen. Der Hauptübeltäter ist ein großer schwarzer Schäferhund, der, seitdem er einmal ein von der Eisenbahn überfahrenes Kalb gesehen und gefressen hatte, von seiner blutrünstigen Leidenschaft nicht mehr lassen konnte. Ueberall, wo das Tier auf Schafherden stieß, zerriss es seine Opfer, nachdem es sie vorher geschickt in die Gräben gehetzt hatte. Jetzt endlich gelang es der Polizei, das Tier in einem kleinen Schuppen aufzustöbern und zu erschließen.

Zwei Kinder durch einen Bären verletzt. In Dillingen (Württemberg) versuchten zwei Kinder, einen einer Wandergruppe gehörigen Bären zu streicheln. Das Tier wurde plötzlich böse, fiel die Kinder an und biß sie. Um den Bären von seinen Opfern abzubringen, warf der Bestizer ein Beil nach dem Bären und verletzte ihn so schwer, daß er getötet werden mußte.

Dem Ernst der Zeit entsprechend. Infolge ihrer unglücklichen Finanzlage sah sich die Stadt Bernigerode am Samstag gezwungen, die vorgesehenen Feiern anlässlich ihres diesjährigen siebenhundertjährigen Bestehens abzufagen.

28 deutsche Werkstudenten fahren nach New York. Am 19. April haben 28 deutsche Werkstudenten die Ausreise nach New York angetreten, um in amerikanischen Betrieben ihre praktischen Kenntnisse zu erweitern. In der Regel bleiben die deutschen Werkstudenten ein bis zwei Jahre in den Vereinigten Staaten und kehren dann zur Beendigung ihrer Studiums wieder nach Deutschland zurück.

Festmahl für ein Rennpferd. Ein amerikanischer Dollar-millionär gab zu Ehren eines Rennpferdes, das aus verschiedenen Wettkämpfen als Sieger hervorgegangen war, ein großes Festessen. Die Teilnehmer waren als Jockeys in den Farben des Rennpferdbesitzers mit Sitzeisen und Sporen erschienen und bedienten unter den Klängen des Orchesters, zu dessen Haupt ein großes Hufeisen aus roten und weißen Metallen hing. Ob das Pferd an dem Essen teilgenommen hat, wird nicht berichtet.

Drei Kilometer lange Goldader gefunden. Bei Kanalbauten in der Nähe von Manila (Philippinen) entdeckten Arbeiter eine beinahe drei Kilometer lange Goldader, die an Wert auf rund hundert Millionen geschätzt wird. Die Baufirma, die den Kanal anlegen wollte, hat nun diese Arbeiten eingestellt und sich zunächst dem Goldgraben zugewandt.

Wie England seine Arbeitslosigkeit bekämpft. Aus Winnipeg wird gemeldet, daß der Alberta-Regierung ein Projekt auf Ansiedlung von 1500 britischen Familien im Peace-River-Distrikt (Nord-Alberta) vorgelegt werden soll. Die kanadische Bundesregierung soll sich zu den Plänen zustimmend geäußert haben, aber sie kann keine Schritte ergreifen, sofern nicht die Alberta-Regierung das Projekt gutheißt. Die Ansiedlung soll in Bezirken erfolgen, die an Säge- und Papiermühlen reich sind, um den Leuten Beschäftigung zu geben.

Nationalsozialisten in Boehrden sind die Erhebungen noch nicht abgeschlossen.

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Vorübergehend wieder unbeständig mit Neigung zu vereinzelt Niederschlägen. Temperaturen stärker schwankend, dabei aber für die Jahreszeit zu niedrig. Nachts Froststadien vorläufig noch nicht beseitigt. Anfangs südwestliche bis nordwestliche Winde, zeitweise besonders im Gebirge etwas lebhaft und böig.

Schlachtwiehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 22. April

Anzahl	Schlachtwiech- kategorie	Werkklassen	Preise für 50 kg in WZM Lebend- gewicht	Schlach- gewicht	Be- schäfsi- gung
174	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	55-58	103	langsam
		1. junge	46-51	93	
	b) sonstige vollfleischige	33-42	75		
	2. ältere	—	—		
340	A. Ochsen	a) fleischige	—	—	langsam
		d) holsteiner Weidenrinder	—	—	
	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	53-57	95	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48-52	83	
340	C. Rähje	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49-52	92	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-46	83	
	c) fleischige	38-46	70		
	d) gering gemästete	25-29	70		
48	D. Ferkeln (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	54-59	97	langsam
		b) sonstige vollfleischige	40-50	87	
— E. Ferkel					
995	II. Rälber	a) Doppellender, beste Maß	—	—	langsam
		b) beste Maß- und Gangrälber	70-78	120	
		c) mittlere Maß- und Gangrälber	60-68	107	
		d) geringe Rälber	54-58	102	
		e) geringste Rälber	45-50	95	
781	III. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	70-72	142	langsam
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und ausgewählte Schafe	62-68	138	
		c) fleischige Schafschöckel	55-60	125	
		d) gering gemästete Schafe und Lämmer	—	—	
3528	IV. Schweine	a) Fleischschweine über 300 Pfund	76-78	96	schlecht
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	75-77	97	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfd.	73-72	98	
		d) vollfleischige von 160-200 Pfd.	71-72	99	
		e) fleischige von 120-160 Pfd.	—	—	
		f) fleischige unter 120 Pfd.	66-70	91	

Aus dem Gerichtssaal

Berufung der Staatsanwaltschaft im Ehehoer Bauern-prozess. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Beidenflether Bauernprozess Berufung bezüglich sämtlicher Angeklagten eingelegt, so daß nunmehr die Sache vor der Großen Strafkammer des Altkoener Landgerichts zur Verhandlung kommen wird. In der Voruntersuchung gegen die Räubersführer des kommunistischen Ueberfalls auf die



Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 22. April 1929

Beilage zu Nr. 93

81. Jahrgang

„Das tausendjährige Sachsen“

Das Sächsische Hauptstaatsarchiv hat es für seine Pflicht gehalten, zur Feier der tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit Sachsens, die mit der Gründung der Burg Meissen im Jahre 929 anhebt, eine Ausstellung aus seinen Beständen zu veranstalten. Diese Ausstellung findet in Dresden von Freitag, den 3. Mai, ab statt, und zwar nur für kurze Zeit, da die räumlichen Verhältnisse des Hauptstaatsarchivs und seine starke Benutzung durch die Geschichtsforschung eine längere Dauer der Ausstellung unmöglich machen. Gezeigt werden in erster Linie Siegel, als Geschichtszeugnisse, die bis in die älteste Vergangenheit Sachsens, soweit sie geschichtlich erhellt ist, zurückreichen. Auf die Siegel der deutschen Könige und Kaiser, die zu Mark und Bistum Meissen im 10. Jahrhundert den Grund gelegt haben, folgen die Siegel der Markgrafen von den ältesten erhaltenen ab und der Kurfürsten bis in die Neuzeit, sodann Siegel der Meissener Bischöfe, Klöster, Burggrafen usw. und Siegel der ältesten Geschlechter der Mark Meissen, die sich um die Eindeutschung des Landes verdient gemacht haben, sowie sonstiger für die Geschichte Sachsens bedeutsamer Familien. Bei den Stadtsiegeln zwingt die Fülle des Stoffes zur Beschränkung auf die Siegel der Städte im Bereiche der Mark Meissen, unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Meissen. Zur Veranschaulichung der Siegeltechnik dient eine Anzahl Originalstempel. Ergänzt wird die Ausstellung durch Originalurkunden, die für die Anfänge und die Geschichte Sachsens von besonderer Wichtigkeit sind. Darunter ist die Bannbulle gegen Luther. Zur Belebung des Ganzen dienen Bilder und Karten, hauptsächlich des Meissener Landes. Die reichliche Beschriftung der Schaustücke macht auch dem Nichtfachmann den Besuch der Ausstellung ertragreich, zumal, da Auskünfte im einzelnen an Ort und Stelle jederzeit gern erteilt werden.

Feier des Gewerbevereins Meissen.

Im Rahmen der Jahrtausendfeier der Stadt Meissen fand eine Feier des alten Gewerbevereins statt. Nach einem Prolog sprach Professor Dr. Gotthard Wintermeissen vom Wert, Wesen und Wert der tausendjährigen Stadt und zeigte hervorragende Meissener Lichtbilder. Den Gipfel der Feier stellte die Uraufführung der Szene „Ludwig Richter in Meissen“ dar.

Vaterländische Verbände Sachsens.

Beschlüsse zu den Landtagswahlen. Auf der Landestagung der Vereinigten Vaterländischen Verbände Sachsens wurde zum 1. Vorsitzenden Generalmajor a. D. Bod von Wülffingen, zu seinem Stellvertreter Rechtsanwalt Dr. Willi Berthold und zum Schriftführer und Schatzmeister Major a. D. Thierig wiedergewählt. Dem Vorstand wurde auf Grund des Berichtes der Rechnungsprüfer Entlastung erteilt. Die Richtlinien bleiben wie bisher: Sammlung unter der Flagge Schwarz-Weiß-Rot, für vaterländische, christliche Festimmung und Wehrhaftigkeit gegen Pazifismus, Marxismus und Internationalismus. Zu den Wahlen wurden folgende Entschlüsse gefasst:

Die Neuwahlen zum Landtag finden am 12. Mai statt. Aufgabe ist es, alles daranzusetzen, um die Wiederkehr einer Zeigner-Regierung zu verhindern, also den Kampf zu führen für christlich-deutsche Weltanschauung und christliche Jugendberziehung gegen den staats- und wirtschaftsfeindlichen internationalen Marxismus. Wir begrüßen das Abkommen von fünf nichtmarxistischen Parteien für die bevorstehenden Landtagswahlen und fordern alle Mitglieder der Vaterländischen Verbände und deren Angehörige auf, einer dieser Parteien ihre Stimme zu geben, denn Wahlrecht ist Wahlpflicht! Es genügt nicht, selbst zu gehen, sondern jeder muß dafür sorgen, daß kein einziger Wähler, der staats-erhaltend denkt, zu Hause bleibt. Jeder muß wissen, wozu es geht!

Die mutmaßlichen Mörder Kirchbergs gefasst.

Leipzig. Bei weiteren Nachforschungen in der Mord-sache an dem Leipziger Straßenhändler Gustav Kirchberg fand die Mordinspektion in der Nähe der Fundstelle des Kopfes des Ermordeten in Leipzig-Stötteritz in einem Garten in 1,50 Meter Tiefe die fehlenden Leichenteile des ermordeten Straßenhändlers. Dieser Garten gehört, wie sich erwies, dem Werner. Der inzwischen gefasste Werner und seine Geliebte, die Klara Paschold, wurden Sonntag unter starker Polizeibewachung an die Fundstelle geführt. Trotz der erdrückenden Verdachtsmomente lieugten Werner und die Paschold nach wie vor jede Beteiligung an der Tat.

Halte und lest das Pulsnitzer Tageblatt!

Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Dienstag, 23. April, Anr. A, „Bar und Zimmermann“ 7-10. Mittwoch, 24., außer Anr., „Die Bohème“ 7,30 bis 10. Donnerstag, 25., Anr. A, „Violetta“ 7,30-10. Freitag, 26., Anr. A, „Falstaff“ 7,30-10. Sonnabend, 27., außer Anr., Uraufführung „Für Senatsrat“ 7,30-10. Sonntag, 28., außer Anr., „Bique-Dame“ 7-10. Montag, 29., Anrechtsreihe B, „Lohengrin“ 8,30-10, 10,30.

Schauspielhaus. Dienstag, 23. April, Anr. A, „Datterich“ 7,30-10. Mittwoch, 24., Anr. A, „Lumpacivagabundus“ 4,30-10. Donnerstag, 25., außer Anr., „Sind Sie, daß Constanze sich richtig verhält?“ 7,30-9,45. Freitag, 26., Anr. A, „Das Nachfolge-Christspiel“ 7,30-9,15. Sonnabend, 27., Anr. A, „Xy 3“ 7,30-9,30. Sonntag, 28., außer Anr., „Lumpacivagabundus“ 7,30-10. Montag, 29., Anr. B, „Das Nachfolge-Christspiel“ 7,30-9,15.

Albert-Theater. Dienstag, 23., 8,00 Langspiel. Elsa Krüger. Mittwoch, 24., 7,30 Gastspiel Prof. Dr. Adolf Müller, „Doktor Klaus“. Donnerstag, 25., 7,30 „Husarenliebe“. Freitag, 26., 7,30 Gastspiel Professor Adolf Müller, „Doktor Klaus“. Sonnabend, 27., 7,30 „Husarenliebe“. Sonntag, 28., 3,30 „Robert und Bertram“; 7,30 „Felmliche Brautfahrt“. Montag, 29., 7,30 Gastspiel Professor Adolf Müller „Doktor Klaus“.

Die Komödie. Dienstag, 23. April, 7, 5 „Marie Antoinette“, 2001-2100, 2200. Gr. 1 2901-29450 Gr. 2 601-610.

Ihre Gardinen u. Gardinenstangen kaufen Sie doch im Gardinenhaus Wunderlich, Hauptmarkt

Mittwoch, 24., 7,45 bis 2101-2200, Gr. 1 2951-3000 Gr. 2 611 bis 620. Donnerstag, 25., 7,45 „Der Meister“, 2201-2250, Gr. 1 3104-3151 Gr. 2 621-630. Freitag, 26., 7,45 Uraufführung „Coeur d'Amour“, 2251-2310, Gr. 1 3152-3200 Gr. 2 631-640. Sonnabend, 27., 7,45 bis 2311-2400, Gr. 1 4001-4100. Sonntag, 28., 11,00 „Slovenka Unica“ Sonderaufführung für die Dresdner Volksbühne e. V., 6101-6400; 3,30 bis 601-900; 7,45 „Coeur d'Amour“, 2401-2460, Gr. 1 4101-4200 Montag, 29., 7,45 bis 2461-2560, Gr. 1 4201-4300 Gr. 2 641-650.

Residenz-Theater. Dienstag, 23. April, 8,00 Gastspiel Max Waldert mit dem Ensemble des Kleinen Theaters, Berlin (zum 1. Male) „Clubleute“. Mittwoch, 24., 8,00 bis. Donnerstag, 25., 8,00 bis. Freitag, 26., 8,00 bis. Sonnabend, 27., 8,00 bis. Sonntag, 28., 4,30 bis; 8,00 bis. Montag, 29., 8,00 bis

Sport.

Maschine Mensch.

Recht oft schon hat man sich unterhalten und gestritten, ob der Mensch nicht mehr oder weniger einer Maschine gleiche. Das ist bis zu einem gewissen Grade zweifelsohne zu bejahen; denn der Mensch gleicht nicht nur körperlich als Organismus einer Maschine, sondern er ist es auch oft genug im geistigen Sinne. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß man das Geistesleben des Menschen zu gering einschätzen soll, und es soll auch keinerlei Werturteil über die geistigen und seelischen Eideigenschaften des Menschen ausgesprochen werden. Aber das steht wohl zweifelsohne fest, ohne den Vergleich in allen Teilen völlig durchzuführen: der Mensch ist eine Maschine, die in vielem mechanisch arbeitet. Wie sprechen so oft vom Zeitalter der Mechanisierung und wollen damit zum Ausdruck bringen, daß der Mensch, gezwungen durch die Lebensverhältnisse und Bedingungen des Daseins, sich selbst zu einer Art Maschine gestaltet. Das hat mancherlei unangenehme Folgeerscheinungen gezeitigt; denn eine derartige Mechanisierung bedeutet Einseitigkeit und Verlust an Persönlichkeitswerten und Individualitätsgestaltung.

Und wie eine Maschine durch steten Gebrauch sich abnutzt, so auch der Mensch im Arbeitsleben, und je nach seiner Inanspruchnahme wird er früher oder später zum alten Eisen und auf den Schrotthaufen geworfen werden, wenn er nicht selbst danach strebt, sich seine Frische und Gesundheit, seine Nervenkraft und körperliche Leistungsfähigkeit so gut und so lange wie möglich zu erhalten. Das erscheint auf den ersten Blick vielleicht gar nicht so ganz einfach. Und doch ist es durchaus nicht übermäßig schwer, denn wie eine Maschine des öfteren bei ihrer Arbeitsbeanspruchung untersucht und auf Schäden geprüft werden muß und wie man ihre durch Dele neue Arbeitsfähigkeit verleiht und durch irgendwelche Heizkräfte neue Triebkräfte gibt, so muß sich auch der Mensch körperlich, geistig und seelisch von Zeit zu Zeit erneuern lassen, und seinen Organismus gewissermaßen neu schmieren und neu durch Kraftquellen zur Arbeitsfähigkeit gestalten.

Das beste und vorzüglichste Ausgleichsmittel hierzu bilden das deutsche Turnen und der deutsche Sport, die den gleichen Segen und die gleiche Bedeutung für den Menschen als lebliches und seelisches Wesen besitzen wie das Del und die Heizkraft für die Maschine; denn Leibesübung in vielseitigster Form bedeutet ein Delen und Einschmieren der Maschinenteile des Körpers, die wir Gelenke und Muskeln nennen. Welche unendliche Fülle von Segen strömt doch die Betätigung — die anzulose wie die systematische — des Körpers in frischer, freier Luft, von Gottes Obem umweht, auf den Menschen aus! Da fallen von ihm die Schladen des Berufslebens und seines Daseinstampfes, da wird er frei von den Lasten und erweist sich einen starken, gewandten und gesunden Körper und ein Nervensystem, das den Anforderungen des Berufslebens gewachsen ist, und ein fröhliches Herz und damit eine Einstellung zum Leben, die vor Schwierigkeiten nicht halt macht und Hindernisse überwindet.

Nächte der Angst.

Ein Splitt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

„Das wird sich finden, was ich tue“, gab Sölve zurück, und Peter meinte gelassen: „Sie kann vielleicht nützen.“ Durchdringend besteteten sich seine blauen Augen, die ganz ernst geworden, auf Estrid. Hatte er erwartet, daß auch sie mit hinausging? Hastig trat er auf sie zu, und ehe sie es sich versah, hatte er sie mitten auf den Mund geküßt. Die Männer und Sölve waren schon draußen, da stand Estrid noch immer im Pösel und wischte mit der Hand über ihre Lippen als müsse sie einen Schandfleck wegreiben. Draußen war Stockfinsternis, als die Männer mit ihren Laternen dem Strande zuflüchteten, wo eine Anzahl Inselbewohner ratlos hin- und herliefen. Schwarz wälzten sich die Wolken von Westen her und unheimlich wüthete der Wind. Die Notsignale waren verstummt, nur ein paar Leuchtraketen stiegen noch auf. „Macht das Rettungsboot klar“, rief Sölve erregt den Männern zu. „Hört ihr nicht, daß man eurer Hilfe bedarf?“ „Da ligt he op de Dodenbank“, meinten die Schiffer, über die See deutend, und standen unschlüssig. „Vorwärts“, kommandierte Peter. „Nähert euch!“ Der Kapitän ist schon zum Bootshaus geeilt, das große Rettungsboot, durch Laue gefesselt, liegt auf einer sogenannten Rutschbahn. Die Männer, die ihm auf den Anruf gefolgt sind, kriechen schnell in Rorkwesten und Delzeug. Sie binden sich den Südwester fest um die Ohren. Lauter kräftige Gestalten sind es — keiner spricht ein Wort. „Alles klar!“ ruft der Kapitän. „Alles klar“, klingt es zurück. Das Rettungsboot gleitet langsam dem Wasser zu,

dann schießt es schnell in die hochaufliegenden Bogen. Sölve wäre am liebsten mitgefahren, aber sie wußte, man würde es nicht zulassen. Sturmumbrannt stand sie nun am Ufer, fest und sicher und sah dem Boot nach, das in dem Sicht verschwand. Bent Bontens Augen hatten sie strahlend gegrüßt.

Am Strand war inzwischen eine Schar Welber aufgetaucht, die unruhig und erregt durcheinander hasteten, teils aus Sorge um ihre Männer, Brüder und Söhne, teils aus Neugier und Mitleid mit dem Schiff, das in der dunklen Sturmnacht mit den Wellen rang.

Stunde um Stunde verging, die Welber verließen sich wieder, nur Sölve sah des Sturmes und des Regens nicht achtend, auf einer Holzplanke und starre weithin über die tobende See. Wenn sie nicht wieder kamen, die Männer, die ausgezogen waren, ihr Leben für das anderer zu wagen?

Ein Schauer froh Sölve bis ans Herz. „Helt“, rief sie den Weibern zu, die noch draußen waren; „die Nacht ist so schwarz, daß die Unfern nicht den Weg zurückfinden. Laßt uns ein Feuer entzünden.“ Einige der Frauen murrten.

„Der Leuchtturm gäbe ja die Richtung an.“ „Ja, aber nicht die Einfahrt hier“, gab Sölve den Zögernden zu bedenken, und etwas Gebieterisches lag in der jungen Stimme.

„Wollt ihr eure Männer verleren?“ Da griffen die Frauen zu. Sölve entbot auch Knechte und Mägde aus dem Gotteskoog, und sie begannen — Sölve allen voran —, Berg und Strandholz herbeizuschleppen. Nicht weit vom Strand, in einem alten, morschen Gemäuer, schichteten sie das Holz, und bald züngelten Kiesenflammen durch die Nacht, die der rasende Sturm immer heller entzachte.

Sölve faltete die kleinen Hände. Ihr war plötzlich viel freier und leichter ums Herz. Der Regen hatte nachgelassen, aber die Brandung donnerte und die Bogen grollten so laut, als ob das Meer im wütenden Kampf mit dem dunklen Nachthimmel ringe, den von Zeit zu Zeit Blitze zerrissen. Die Windsbraut, die über die Dünen segte, war

Sölve den feinen Sand wie spitzige Nadeln ins Gesicht, und so angestrengt Sölve auch ausspähte, kein Boot kam in Sicht.

Endlich ein Licht und noch eins! „Sie kommen“, schrie Sölve, und als hätte ihr Ruf ein hundertsältiges Echo geweckt, so belebte sich der Strand von Frauen und Kindern, die trotz Sturm und Wetter nun gespannt Ausschau hielten.

Zimmer näher steuert das Licht. Jetzt kann man schon ganz deutlich das Boot erkennen. Die Wellen schwingen und schleudern es wild. Sturzseen gehen darüber hin, daß man meint, sie hätten die kleine Kuschhale begraben.

Zimmer wieder wirt die Brandung die Tapferen zurück, die verzweifelt mit Wind und Wogen kämpfen, aber, von Sicht umblint, stößt schließlich das Boot auf den Sand.

Viele Hände mühen sich, es fest zu machen. Strahlend sieht Sölve Bent Bonten ins Auge und streckt ihm beide Hände entgegen.

„Wie danke ich Euch“, ruft sie tinnig. „Und wir Euch“, gab der Kapitän zurück. „Nicht wahr, es war Euer Werk, das Strandfeuer? Es hat uns glücklich den Weg gezeigt. Wir waren schon weit abgetrieben.“

„Sind alle gerettet?“ fragte Sölve, als sie genährte, wie man unter Peters Aufsicht einige Männer aus dem Boot an den Strand trug.

„Der Kapitän und zwei Matrosen, die ganze Besatzung. Der Kapitän scheint tot. Die Matrosen sind wohl nur erschöpft, denn wir holten sie aus dem Brack vom höchsten Mast herunter.“

„So will ich eilen, im Gotteskoog alles zur Aufnahme der Armen vorzubereiten“, rief Sölve und lief davon. Peter Bonten rief ihr nach, Estrid zu benachrichtigen, Sölve aber sah sich gar nicht nach ihm um. Ihr war, als würde sie verfolgt und eine eiskalte Hand griffe nach ihrem Herzen.

Kampf Schmeling-Balino abgeschlossen. Die New-Yorker Bogkommission hat in einer Sitzung beschlossen, den Kampf Schmeling-Balino auf den 27. Juni im Freiluft-Stadion in New York anzusetzen.

Fußball im Reich. Außer den Verbandsspielen interessierte vor allem in Berlin das Gastspiel der Rampla-Junior-Montevideo. Die Uruguayer waren große Ballkünstler, spielten jedoch leider derart unsicher, daß der Bundesvorstand, der dem Spiel beizuhelfen, gut tate, weitere Treffen der Südamerikaner zu verbieten. Tennis-Borussia verlor nur 0:1. — In Stettin wurde bereits mit der Frühjahr-Meisterschaftsrunde begonnen. Die Rasenfreunde sorgten für eine Sensation, sie besiegten Titania mit 2:1. — Die vier Spiele der zweiten L. o. Runde in Norddeutschland endeten durchweg mit erwarteten Ergebnissen. Die Schlussrunde um die Verbandsmeisterschaft bestreiten nunmehr S. C. B., Altona 93, Holstein-Kiel und Hannover 96. — Um die deutsche Fußballmeisterschaft standen sich am Sonntag der 1. F. C. Nürnberg und der B. F. C. Norderau gegenüber. Der bisher noch ungeschlagene Rheinbezirksmeister mußte durch den Club eine sehr knappe 0:1-Niederlage hinnehmen. — Fußball in Westdeutschland: In der Runde der Meister ist am bemerkenswertesten der knappe 5:4-Sieg von Schalke 04 gegen Sp. Bg. Herden. In Duisburg schlug der Meidericher S. V. Hüsten 09 2:0, und Fortuna Düsseldorf siegte in Kassel gegen den S. C. 03 mit 4:0. — Der mitteldeutsche Fußball brachte im Bezirk Groß-Leipzig ein bemerkenswertes Ergebnis insofern, als die Leipziger Fortuna gegen den B. F. C. nur 2:2 spielte. In Dresden wollte die Berliner Hertha beim Dresdener S. C. zu Gast und wurde mit 6:1 überraschend hoch geschlagen. Der Dresdener S. C. siegte dann am Sonntag mit 5:3 über Dresdenia.

Die deutsche Fußball-Mannschaft gegen Italien sieht folgendermaßen aus: Stuhlfaut; Beier, Weber; Geiger, Weinberger, Knöpfle, Reinmann, Hornauer, Pöttinger, Frank, Hoffmann.

Das Hockey-Länderspiel Deutschland-Holland endete unentschieden 0:0. Deutschlands Nationalmannschaft bereitete 5000 Zuschauern in Berlin eine große Enttäuschung. Die Elf zeigte klägliche Leistungen, und wenn das Glück unseren Vertretern nicht zur Seite gestanden hätte, wäre Holland sicherlich Sieger geblieben.

Das Vorrundenspiel um den Hockey-Silberschild zwischen Süddeutschland und Mitteldeutschland endete nach Spielverlängerung überraschend mit einem 3:2-Sieg der Süddeutschen.

Deutschlands Davis-Pokal-Mannschaft ist nach längerer Beratung wie folgt aufgestellt worden: Brenn, Moldenhauer, Dr. Kleinschroth und Dr. Buß. Das Doppel werden höchstwahrscheinlich Brenn-Moldenhauer bestreiten. Sollte Brenn wider Erwarten nicht spielen können, werden Moldenhauer-Kleinschroth im Doppel den Kampf aufnehmen.

Die Halbmarathon-Meisterschaft der Deutschen Turnerschaft, die in Wittenberg ausgetragen wurde, endete im Einzellauf mit dem Ueberraschungssiege von Syring-Wittenberg in 24:59,4 vor Kratzke-Apolda und Wichmann-Karlshorst. Den Mannschaftslauf gewann die Turngemeinde Wittenberg und den Kreismannschaftslauf der Turnkreis Brandenburg. Das im Rahmen der Veranstaltung ausgetragene Handballspiel Berlin-Magdeburg sah die Berliner mit 4:2 (3:2) siegreich.

Einen neuen Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen stellte die Holländerin Fräulein Braun in Brüssel auf. Sie durchschwamm die Strecke in 1:21,2. Auf der gleichen Veranstaltung schwamm Frankreichs Meister Paris über 100 Meter Freistil mit 1:02,4 einen neuen französischen Rekord.

Einen neuen deutschen Flugweltrekord schuf Pilot Steindorf mit dem Rohrbaach-Romar in Travemünde, wo er mit 6450 kg Nutzlast eine Höhe von 2200 m erreichte.

Das Buddenbrook-Rennen zu Mariendorf, ausgestattet mit einem Ehrenpreis von 10 000 Mark, gewann R. Köfers Signal mit Finn im Sulty. König Lear sicherte sich das zweite Geld. Der Foto zahlte 15 für Sieg, Platz 10, 11.

Auf dem Frühjahrskongress der F. J. C. M. (Federation Internationale de Club Motocycliste), der zum ersten

Male nach dem Kriege in Berlin tagte, waren 12 Staaten vertreten. Den Hauptpunkt des Programms bildete die Besprechung über die Vorbereitung der internationalen Sechstagesfahrt, die in diesem Jahre im Herzen Europas durchgeführt werden soll. Der Abnahme- und erste Fahrtag ist Deutschland übertragen worden. Bezüglich der vielerörterten Frage der Unterstützung eines im Rennen befindlichen Fahrers durch seine Helfer wurde beschlossen, daß dieser beim Auffüllen des Tanks behilflich sein kann. Es gelang noch den Bemühungen Deutschlands und Österreichs, einen Beschluß herbeizuführen, daß von 1930 an auswechselbare Räder benutzt werden dürfen, vorausgesetzt, daß dieses Rad vom Start weg während des Rennens mitgeführt wird.

Der Ausschluß des Deutschen Kanuverbands begann seine Tagung in Hamburg mit der Behandlung der Frage des Anschlusses der D. S. an den D. R. V., um den wasser sporttreibenden Turnern die Vorrechte dieses bedeutendsten Wassersportverbandes zuteil werden zu lassen. Zu einer Einigung ist man bislang nicht gekommen.

Offseepokal der Motorräder. Bei den Motorradrennen um den Offseepokal bei Swinemünde wurden die drei Klassen, von denen die 350er und die 250er als Meisterschaftslauf rechnet, in Minutenabständen gestartet. Der Hamburger Riemel auf D. R. V. errang schließlich einen sicheren Sieg in der Tagesbestzeit von 2:37:26,4 für 235 Kilometer. In der 350er Klasse blieb Riemel (U. E. Zap) überlegener Sieger. Die Einzelergebnisse: Nicht über 500 Kubikzentimeter, 235 Kilometer: 1. Riemel (D. R. V.) 2:37:26,4 (schnellste Zeit des Tages, Gewinner des Offseepokals); 2. Zantris-Berlin (Sunbeam) 3:02:34,4. Nicht über 350 Kubikzentimeter, 235 Kilometer: 1. M. Riemel-Waldsee (U. E. Zap) 2:37:50,2. Nicht über 250 Kubikzentimeter, 196 Kilometer: 1. Carl Binder-Saam-Berlin (Bayliss-Thornas-Zap) 2:29:11,6. 2. Vorfentagen-Swinemünde (Wami-Zap) 2:29:56,6.

Handball. In der Abteilung A der Oberliga des B. V. A. D. konnte der Meißner dadurch, daß beim zweiten Entscheidungsspiel wider Erwarten der 1. Sp. B. S. C. den D. S. C. mit 6:5 schlagen konnte, immer noch nicht ermittelt werden. Es ist nun vielmehr ein drittes Spiel erforderlich, das schon am nächsten Sonntag auf dem Sportplatz des S. C. Charlottenburg steigen wird.

Bei den Verbandsspielen holte sich die B. T. S. B. 50 mit 2:1 (1:1) die Punkte vom S. B. Gehendorf, während der Berliner Sportverein 1892 den Berliner Sport-Club mit 7:5 (4:3) schlagen konnte. Die Damenspiele brachten dem S. C. Charlottenburg einen 2:0-Sieg über die S. B. Siemens und dem Berliner Sport-Club einen solchen von 3:2 über S. C. „Victoria“ (Magdeburg) im Freundschaftsspiel. Die Spiele der Turnier: S. i. B. — M. T. B. Friedr.berg 3:0 (1:0), Spandau — Bernau 5:4 (2:3), Gesellschaftsspiele: Berlin — Gocher 4:2 (3:2), Wilmersd. 1884 — B. T. 4:8:5, T. S. B. Tempelho — Dreptow 10:5, B. T. 7 — Eiche Fürstenwalde 8:7.

Radsport. Das alljährliche Straßenradrennen „Rund um die Dresdner Heide“ für B. D. R. V.-Fahrer sah 5 A- und 81 B-Fahrer auf der 39,4 Kilometer langen, dreimal zu durchschlagenen Rundstrecke im Wettbewerb. Der Favorit Siebel-Dresdau kam durch Sturz um seine Aussichten. Im Endkampf trug sein Landsmann G. Knöfel den Sieg davon.

Börse und Handel

Amliche sächsische Notierungen vom 20. April.

Dresden. Auch am Wochenschluß hielt die Unsicherheit an der Börse an und die Ermattung machte demzufolge weitere Fortschritte. Neben Reichsbank schwächten besonders Darmstädter und Braubank einige Prozent ab. Am Maschinenmarkt übten Schubert u. Salzer sowie Großenhainer Werkstätten nebenswert ein. Bei Textilwerten fehlte Zwickauer Kammergarn ihre Erholung fort, während Industriewerte Blauen niedriger lagen. Heruntergesetzt wurden von den Diversen vor allem Kunstankfalten May und Vereinigte Jünder. Am Brauereimarkt ergaben sich einige Abschlüsse um 3 Prozent. Nizza lagen sogar noch darüber hinaus schwächer. Von Elektrowerten waren Bergmann ebenfalls 3 Prozent gedrückt. Etwa 5 bis 6 Prozent niedriger lagen am Papiermarkt besonders Mimosa, Dresdener Chromo, Vereinigte Baukener und Vereinigte Photo. Verhältnismäßig gering waren die Einbußen bei keramischen Werten. Brodwitz aber allerdings 5 Prozent nach. Rentenwerte waren nur wenig verändert.

Leipzig. Die Börse war unter dem Einfluß der Pariser Verhandlungen weiter schwach bei mehrprozentigen Abstrichen

für die Hauptpapiere. Die Umsätze blieben klein. Besonlich abgeschwächt waren Reichsbank, Schubert u. Salzer sowie Schönberr. Festerer Kurs wurden nirgends beobachtet. Der Anleihemarkt war unverändert. Auch der Freibrief war durchweg abgeschwächt.

Chemnitz. In der Börse war die Stimmung wesentlich beruhigter. Zwar überwogen noch die Rückgänge, doch konnte man eine ganze Anzahl Erholungen feststellen. Im Freibrief waren alle Kurse vorherrschend. Es notierten: Bank für Mittelfachen 128, Bank für Handel und Verkehr 145, Baumwollspinnerei Gelsenau 155, Chemnitzer Wirkwaren 23, B. Fischer 37,5, Germania Schwalbe 50,5, Hiltmann u. Lorenz 100, Kammergarn Silberstraße 101,5, Gebr. Paul 5, Sächsische Zell 50, Schütthoff 43, Weitzthaler Spinner 65; Bankaktien gaben rein nominell bis 3 Prozent nach.

Leipziger Produktbörse. Preise: Weizen, inl., 74,5 kg. 20-226, Roggen, hief., 70 kg. 210-216, Sandroggen, 71 kg. 213-219, Sommergerste, inl. 228-238, Wintergerste 214-224, Hafer 214-228, Mais, amerikanischer 234-236, Mais Cinquintin 260-270, Erbsen 3,60-4,20, Weizenmehl 35-36, Roggenmehl 33-33,5, Weizenkleie 15-15,5, Roggenkleie 15 bis 15,5. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. Alles bezahlt und Brief.

Berliner Börse vom Sonnabend.

In der Vorbörse war eine gewisse Beruhigung nicht zu erkennen. Der offizielle Beginn ergab zunächst weitere Rückgänge, die bis zu etwa 6 Prozent gingen. Späterhin trat jedoch eine Erholung ein, der größte Teil der Tagesverluste wurde wieder aufgeholt.

Berliner Produktbörse: Stettin.

Der Wochenschluß betam vom Auslandsmarkt mäßige Preisläufe, daneben hielten die bekannten Ursachen an, die ein knappes Inlandsangebot verursachten, wodurch andererseits Fortbestand der leghin gegahlten Getreidepreise bedingt wurde. Vorübergehend waren gestern nachmittag die Getreidepreise etwas gedrückt.

Amliche Notierung der Mittagbörse ab Station. Wehl und Kleie brutto, einchl. Sad frei Berlin.

1000 kg	20. 4. 29	19. 4. 29	100 kg	20. 4. 29	19. 4. 29
Weiz. märk.	225.0-227.0	225.0-227.0	Weizen	25.2-29.7	25.2-29.7
März	—	—	Roggen	27.0-29.0	27.0-29.0
Maier	238.0-237.7	237.50	Weizenkleie	15.0-15.3	15.0-15.3
Juli	246.5-246.2	247.0-246.2	Roggenkleie	14.5-14.7	14.5-14.7
Koggen märk.	208.0-210.0	208.0-210.0	Weizenkleie-melasse	14.50	14.50
März	—	—	Raps (1000 kg)	—	—
Maier	220.2-220.5	220.50	Leinlaot (do.)	—	—
Juli	228.00	228.50	Erbsen, Victoria	43.0-49.0	43.0-49.0
Serffe	—	—	Al. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Brau	218.0-230.0	218.0-230.0	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Fut.	—	—	Peluschten	25.5-26.7	25.5-26.7
Indust.	192.0-202.0	—	Ackerbohnen	22.0-24.0	22.0-24.0
Wint.	—	192.0-202.0	Widen	28.0-30.0	28.0-30.0
Hafer märk.	202.0-208.0	202.0-208.0	Lupinen, blau	16.5-17.5	16.5-17.5
März	—	—	gelb	22.0-24.5	22.0-24.5
Maier	216.5-216.0	216.5-217.0	Seradella	54.0-60.0	54.0-60.0
Juli	225.00	225.5-225.0	Rapskuchen	19.5-19.8	19.5-19.8
Maier	—	—	Leinlauchen	22.6-23.0	22.6-23.0
Berlin	214.0-216.0	214.0-216.0	Erbsen (schmelz)	13.4-13.8	13.4-13.8
Plata	227.0-228.0	227.0-228.0	Sonst. Ertrakt	—	—
			Schrot	20.2-20.6	20.4-20.5
			Kartoffelstroden	18.5-19.5	—

*) Hektolitergewicht 74,50 kg. *) do. 60 kg.

Berliner Getreidepreise. Amliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 155, 2. Qualität 146, abfallende Sorten 130 Rm. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Bremer Baumwollkurse. (Mitgeteilt von der Firma A. Lewin Nachf., Berlin C.) Mai 20,50 G 20,58 B, Juli 20,40 G 20,48 B, Oktober 20,72 G 20,74 B, Dezember 20,71 G 20,72 B, Januar 1930 20,69 G 20,70 B, März 20,70 G 20,71 B, Soko: 21,24. Tendenz: Stetig. (Ohne Gewähr.)

Magdeburger Fuderernotierung. Innerhalb 10 Tagen 25 bis 25,55, April 25,55, Juli 26, August 26,15, September 26,30. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Sonne und Mond.

22. April: Sonne U. 4.50, U. 19.08. Mond U. 17.32, U. 4.39.

Nächte der Angst.

Ein Sglt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Esrid hatte umsonst versucht, weiter in ihrem Buch zu lesen. Immer wieder lautete sie hinaus in die Nacht. Klang nicht durch Wind und Sturm ein Hilferuf? Durch Brandung und Wellen brach es immer wieder wie ein Schrei.

Und Peter und Bent waren in dieser Sturmnacht draußen. Zitterte sie um die beiden?

Esrid wußte es nicht. Sonst war ihr das Sturmgeläusche die liebste Melodie. Heute nur war ihr bang, und sie horchte unruhig auf jeden Laut, der sich durch das Donnern der Wogen vernahmen ließ.

Stunde um Stunde verrann. Wo Sölve Liebt? Alte hüchte herein, im Herbe die Blut zu schüren. Einen scheuen Blick warf sie auf ihre junge Herrin, die in ihrem weißen Meide so nachlässig in dem großen Ohrenstuhl lehnte. Ein weißes Kleid! Alte schüttelte ihren weißen Pops. Alle Frauen im Gotteskoog hatten bis jetzt die Sylter Tracht getragen.

„Das tut nimmer gut“, flüsterte die Alte und schloß geräuschlos die Tür.

Esrid träumte weiter.

Wie endlos lang die Nacht war. Einmal war sie nahe daran, hinab an den Strand zu laufen. Das Warten war unerträglich, aber Esrid jagte sich, es sei wahrlich schon genug, daß Sölve draußen war.

Und doch zog es sie immer von neuem zur Tür.

Still lautete sie am Fenster und Türpfosten. Dann schlich sie auf leisen Sohlen, damit sie niemand hörte, hinaus auf die Diele.

Ein seltsam Bangen war über sie gekommen. Wie vor etwas Schrecklichem, Grauenvollem.

Sie flüchtete wieder in den Pefel.

Ob sie schlafen ging? Nein, die Männer würden es übel deuten und Sölve mußte gleich zurück sein.

Und dann fürchtete sie auch, so allein im Schlafzimmer, das schwarze Geisterschiff, das dort drüben auf dem Meere kreuzte.

Einen dunklen Vorhang hatte sie des Nachts vor die Fenster gespannt, doch Peter hatte ihn rücksichtslos herabgerissen und gemeint, er müsse des Morgens vom Bett aus die Sonne sehen.

Er konnte sehr rücksichtslos sein, Peter Bonken, trotzdem er sie so heiß liebte und sie auch sonst, wie sie zugeben mußte, arg verwöhnte. In vielen Dingen verstand er keinen Spaß und er zwang sie dann unter seinen Willen.

Oft meinte sie, ihn darum zu hasen. Went war viel weicher, liebenswürdiger. Wenn sie wollte — Frau Esrid lächelte eigen — dann könnte sie Went zu ihren Füßen zwingen. Ein stolzes Bewußtsein für sie und eine Niederlage für Peter, der stets tat, als wäre die ganze Welt sein eigen.

Esrids Lächeln erstarb plötzlich.

Was ist nicht wieder: „Tapp, tapp“ draußen auf der Diele? Kam nicht wieder das bleiche Gesicht ihr näher und näher mit dem verwilderten Bart, aus dem weithin das Wasser floß?

Esrid schrie auf.

Da wurden draußen Stimmen laut und schleifende, schwere Schritte.

„So trägt man Tote“, dachte Esrid erschauernd.

Langsam tastete sie sich der Diele zu.

Sölve stürmte herein, die schwarze Wachstuchtappe hatte sie sich von dem blonden Haar gerissen. Wie ein Heiligenschein bauchte es sich in seinem rötlichen Glanz um ihre weiße Stirn.

„Alte“, rief sie, „schnell rüfste ein Bett. Sie bringen einen Totkranken und zwei ganz verklammerte Matrosen. Die beiden vielleicht bei den Knechten, den Kranken in die Giebelstube.“

„Bist du die Hausfrau“, fragte Esrid vortretend, „daß du hier bestimmst?“

„Da du dich um nichts kümmerst, muß ich es wohl tun“, gab Sölve zurück, und im nächsten Augenblick flog sie der Tür zu.

Die beiden Brüder Bonken trugen einen Mann herein und legten ihn glatt auf die Diele.

Ein Haufen Wolke drängte nach.

„Nichts da“, rief Peter Bonken bestimmt. Die Wäntzen, die schon wieder zu sich gekommen, wies er zu den Knechten. „Pfllegt sie gut zurecht“, gebot er seinen Leuten, „und laßt ihnen nichts abgehen, ich komme nachher selbst. Dieser hier braucht uns am nötigsten.“ Mit kräftiger Hand schloß er hinter den Schiffern die Tür, dann wandte er sich dem Geretteten zu.

Sölve kniete an der Seite des Verunglückten. Mit barmherziger Hand bettete sie das Haupt des Mannes, von dessen Stirn dunkles Blut herniederrann, in ihren Armen. Mit einem leisen Gefühl des Grauens, gemischt mit leichter Neugier, war Esrid unwillkürlich näher getreten.

War der Mann tot?

Schaudernd hielt sie inne. Aus seinem Bart und Haar, von seinen Kleidern tropfte das Wasser, gerade so, wie sie es jede Nacht in ihren Träumen gesehen, und ein nasser Strom ergoß sich über die Diele.

Die geschlossenen Augenlider des Mannes hoben sich jetzt einen Augenblick, und glanzlose, fast gebrochene Augen starrten sie an.

Wie Entsetzten zitterte es da in Esrids Augen auf, und mit einem gellenden Aufschrei: „Angewart Ferts!“ brach sie ohnmächtig zusammen.

Peter Bonken warf einen durchdringenden Blick auf sein Weib, dem Bent zu Hilfe sprang, dann sagte er scharf und klar zu der hereintretenden Alte:

„Der Frau ist schlecht geworden. Nimm dich ihrer an. Hast du die Kammer gerichtet?“

Alte nickte, und dann sagte sie, mit einem scheuen Seitenblick auf den am Boden Liegenden:

„Die Toten stehen wieder auf, Angewart Ferts vom „Schwarzen Falken“ ist all wieder da.“

Sie schürfte zu Esrid, die sich soeben unter Bents Hilfe langsam emporrichtete.

Nun flog Esrids Blick zu Angewart Ferts, der, von Sölve und Peter unterstützt, sich mühsam aufrichtete.

(Fortsetzung folgt.)